

Landschaftsentwicklungsprogramm LEP

Gemeindespiegel Fahrwangen



Foto: Website Gemeinde

Der Gemeindespiegel unterstützt engagierte Menschen dabei, Natur und Landschaft gezielt zu fördern und nachhaltige Maßnahmen am richtigen Ort umzusetzen. Basierend auf fachlichen Grundlagen und lokalem Wissen wurden konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet und auf einer Übersichtskarte verortet. Der Gemeindespiegel entstand 2025 im Rahmen der Aktualisierung des Landschaftsentwicklungsprogramms (LEP) der Region LLS. Das LEP und der Gemeindespiegel sind unverbindliche Arbeitshilfen und setzen auf freiwilliges Engagement.

Weitere Informationen zum LEP, insbesondere auch zur "Ökologischen Infrastruktur" und zu weiteren Arbeitshilfen sind im Kurzbericht und auf der Website [Lep-aargau.ch](https://lep-aargau.ch) zu finden.

Inhalt Gemeindespiegel

1. Landschaftscharakter Dürrenäsch und Umgebung
2. Übersichtskarte Dürrenäsch mit verortetem Handlungsbedarf
 - 2.1. Handlungsbedarf Landschaft
 - 2.2. Handlungsbedarf Biodiversität, Gewässer, Vernetzung
 - 2.3. Handlungsbedarf Erholung, Freizeit, Kultur
 - 2.4. Handlungsbedarf Siedlung, Infrastrukturen, Klima
 - 2.5. Handlungsbedarf Wald
 - 2.6. Handlungsbedarf Landwirtschaft
 - 2.6.1. Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Dürrenäsch
3. Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Auskünfte zu LEP und Gemeindeberatung

Gabi Lauper
LLS Kerngruppe Regionalplanung (Vorsitz)
Teichweg 2, 5702 Niederlenz
Tel. 062 891 55 89
Mail: gabi.lauper@lebensraum-ls.ch

Bearbeitung:

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur
5702 Niederlenz.
Mail: info@dueco.ch

1 Landschaftscharakter Fahrwangen und Umgebung

Die Beschreibungen des Landschaftscharakters basieren auf der kantonalen Landschaftstypologie (2022), dem Landschaftsqualitätsprojekt der Region LLS (2015) und ergänzenden Feldbegehungen. Die Landschaft in und um Fahrwangen zeichnet sich durch folgende Landschaftstypen und Landschafts-Teilräume aus:

Seenlandschaften (SEL)

Dieser Typ bildet die übergeordnete Struktur der ganzen Seetal-Landschaft mit all ihren Landschaftsräumen. Typisch sind ein Nutzungsmosaik in Uferbereichen und Hangpartien sowie starke topographische Kontraste. Offene, unverbaute, teilweise naturnahe Seeufer mit angrenzendem Kulturland prägen das Bild. Eine grosse dominante Hecke mit vereinzelter, kleinen angrenzenden Waldstücken zieht sich entlang des ganzen Seeufers (Seeuferweg).

Der Seeuferbereich mit angrenzendem 20m-Gewässerraumstreifen ist von sehr hohem Natur- und Landschaftswert. Die ganze Seeuferlandschaft liegt im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN Gebiet).

Mehrere quer zum See, die Hänge hinabfliessender Bäche durchziehen die Hügellandschaft und münden in den See. Insgesamt sind aber auf der östlichen Talseite die hangqueren Bäche viel weniger vorhanden und weniger ausgeprägt als auf der westlichen Seeseite, was hier u.a. mit der flacheren, ebenmässigen Topographie zusammenhängt.

Schöne, durchgehende, offene und teilweise mit Hecken bestückte Bäche bilden Teufenbach und Dorfbach in Fahrwangen.

Mehrere kleine und grössere Teilstücke von Bächen sind durchs Siedlungsgebiet und in den Landwirtschaftsflächen eingedolt.

Einzelne Waldbäche wie Althölzlibach, Teufenbach oder Erlenhölzli liegen im südlichen Waldgebiet.

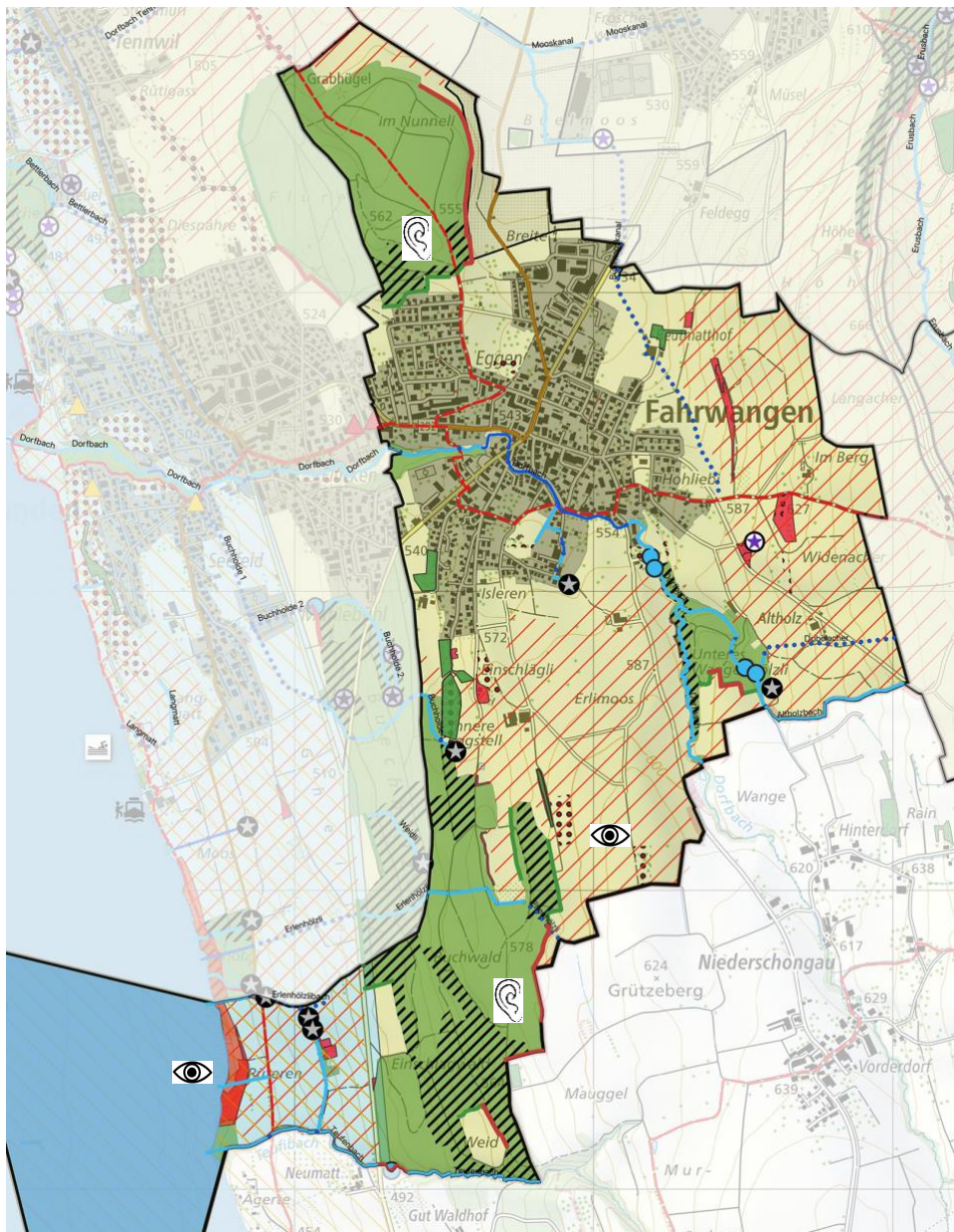
Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur (OAL)

Halboffene, sonnige Landschaft mit Blick in die Voralpen. Der Landschaftsraum ist durch einzelne grosse Waldstücke grossräumig gegliedert. An den Hängen zum See und in Seeumgebung befinden sich Reste einer kleinstrukturierten Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen. Die Hangbäche mit Hecken bilden lineare, Richtung See verlaufende Vernetzungselemente.

Charakteristische Landschaftselemente sind:

- Offenes, ebenes bis leicht gewelltes Plateau und schmaler Hangbereich zum See
- Landwirtschaftlich genutzte Wiesen- und Ackerflächen mit nur wenig kulturlandschaftlichen Elementen (z.B. Hecken, Streuobstwiesen usw.)
- Mittelintensive bis intensive landwirtschaftliche Nutzung mit grossflächigem Nutzungsmuster
- Wenige vereinzelter, kleine bis mittelgrosse Streuobstwiesen am Siedlungsrand, vor allem im Nord- und Südteil.
- Vereinzelt Einzelbäume im Dorf (v.a. Zentrum) und am Siedlungsrand.
- Ausgeprägte Hecken sind nur zwei Bächen, Teufenbach und Dorfbach vorhanden. Daneben nur wenige einzelne, kleine Heckenstücke im Offenland.
- Kleinflächige Waldgebiete im Norden und Süden des Dorfes.
- Fahrwangen gehört zu den Periurbanen Siedlungslandschaften.

2 Übersichtskarte Fahrwangen mit verortetem Handlungsbedarf



Fließgewässer

(Umsetzungspartner Kanton und Gemeinde)

-  Fließgewässer wenig beeinträchtigt-natürlich
-  Fließgewässer stark beeinträchtigt-naturfremd
-  Fließgewässer eingedolt

Orientierungsinhalt Vernetzung

(primär durch Bund und Kanton umzusetzen)

-  Wildtierkorridor von nat. Bedeutung
-  Wildtierkorridor von reg. Bedeutung
-  Vernetzung Trockenlebensräume entlang Verkehrsinfrastrukturen

Charakteristische Landschaftstypen

Kanton Aargau (Umwelt Aargau, fachliche Grundlage Landschaft)

 Offene Agrarlandschaften mit ländlicher Siedlungsstruktur (OAL)

 Seenlandschaften (SEL)

 Amphibienvernetzung (siehe Tab. Handlungsbedarf Biodiversität)

Zahlen und weitere Symbole siehe Tabellen Handlungsbedarf. Es kommen nicht zwingend alle Legendeneinhalte vor.

2.1 Handlungsbedarf aus Sicht Landschaft

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
SEL OAL	Charakteristische Landschaftselemente gemäss Beschreibung Kap. 1 erhalten, aufwerten, teilweise ergänzen. Generell Siedlungsränder in die Landschaft integrieren und ökologisch aufwerten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN) sind gemäss den jeweiligen Schutzziele zu erhalten und zu fördern. Sie sind im kant. Richtplan eingetragen und in der BNO umzusetzen.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Bauherren
	Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Umsetzung via BNO.	
Link Fahrwegen	Geomorphologische Objekte: Diese landschaftlich prägenden Elemente sind zu erhalten und von Bauten und Infrastrukturen freizuhalten. Priorität:	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen
	Bezüglich Einsehbarkeit befinden sich die empfindlichsten Landschaftsräume vor allem im Gebiet Rüteren-Schweizermatten, Schweibelmoos. Diese Landschaften sind vor weiteren Erschliessungen und Bauten zu verschonen bzw. sehr behutsam in den landschaftlichen Kontext einzugliedern.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Grundeigentümer:innen, Architekt:innen Weitere Hinweise: Themenkarte Einsehbarkeit mit Arbeitshilfe

2.2 Handlungsbedarf aus Sicht Biodiversität, Gewässer, Vernetzung

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
	Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung: NkB gem. Richtplan. Festsetzung als Naturschutzzonen in BNO (Schutzauftrag). Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (kein Richtplaneintrag).	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde. Weitere Hochstammobstgärten erhalten und durch Förderprogramme unterstützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
	Hochstammobstgärten mit hoher Qualität und in Bewirtschaftungsvereinbarung Labiola integriert. Geschützt sind nur diejenigen, die mit der Farbe «Naturschutzzone» hinterlegt sind. Eine allfällige Unterschutzstellung liegt im Ermessen des Eigentümers.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola
Hecken	Hecken: Als wichtige Elemente der Biodiversität, Vernetzung und Landschaftsqualität erhalten, allenfalls erweitern und in Qualitätsstufe 2 (gem. DZV) aufwerten. In der Regel durch BNO (insbes. Kulturlandplan) geschützt	Initiative: Landwirte, Förster:in, Jagdgesellschaft, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola, Förster:in, Jäger:in, NGOs
	Trockenbiotopvernetzung: Der Vernetzung der Trockenbiotope dienen die Anlagen und Borte, Trassees der Eisenbahnlinien mit ihren trockenen Borden, begleitenden Trockenmauern und weiteren bahnnahe Trockenstandorten und Ruderalflächen. Dadurch wird die weiträumige Vernetzung für trockenliebende Arten, insbesondere Reptilien (Eidechsen) und Wirbellose, erreicht. Diese Trockenbiotope sollten unbedingt als Ruderalstandorte erhalten und mit gleisnahen Trittsteinen ähnlicher Biotoptypen aufgewertet werden.	Koordination mit SBB und Kanton.
	Amphibienvernetzung kant./reg. Bedeutung: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in
	Amphibienzugstellen: Amphibienzugstellen als Hindernisse auf Strassen oder Bahnlinien für Amphibienwanderungen. Diese Stellen sind durch Unterführungen oder Leitsysteme zu sanieren und zu bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
	Fliessgewässer, stark beeinträchtigt-naturfremd: Bachsohle aufwerten, Uferbereich natürlich gestalten, Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Fliessgewässer, eingedolt: Fliessgewässer ausdolen. Gewässerraum extensiv bewirtschaften.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGOs. Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen

	Weier, Stillgewässer: Verlandung verhindern. Regelmässige Pflege gewährleisten. Umgebungszone extensiv bewirtschaften. Ungeschützte Objekte via BNO schützen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen, Bewirtschafter:innen
	Quellen «natürlich» (gem. Pro Natura): als bedrohten Lebensraum und Klimaregulator schützen und erhalten. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Kanton, Gemeinde, Bewirtschafter:innen, Grundeigentümer:innen, Förster:in
	Quellen «beeinträchtigt» (gem. Pro Natura): Beeinträchtigungen beseitigen. Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst»: schützen, Umgebung naturnah bewirtschaften.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Quellen «gefasst beeinträchtigt»: schützen und sanieren, Umgebung naturnah bewirtschaften. Potenzial hoch.	Vgl. Quellen "natürlich"
	Feuersalamander: naturnahe, durchgängige Fliessgewässer mit Kolken fördern. Naturnahe Umgebung mit Kleinstrukturen.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde, Förster:in, Unternehmer:innen

Generelle Handlungsempfehlungen: Fliessgewässer Beschattung fördern gem. Potenzialkarte
Gewässerbeschattung des Kantons: Gewässererwärmung minimieren wegen Klimaerwärmung.
Beschattungsgrad durch Pflanzung von Bäumen und Hecken fördern. Abschnittsweise gehölzfreie Bereiche schaffen für Bachlibellen u.a. Arten.

2.3 Handlungsbedarf aus Sicht Erholung, Freizeit, Kultur

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
Link Fahrwegen	ISOS: Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Hist. Ortsbildcharakter erhalten.	Initiative: Gemeinde, Lako, NGO Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier
Link Fahrwegen	Hist. Verkehrswege IVS, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Kanton
Link Fahrwegen 	Ruheorte: Für Gesundheitsförderung, Wohlbefinden, Naherholung wichtige Gebiete. Weitere Erschliessung, Lärmbelastung und Intensivierung vermeiden. Als extensive Naherholungsgebiete aufwerten. Flure, Buchwald.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde
   	Wanderwege: mit spezifischen Massnahmen zur Wegattraktivität und Biodiversitätsförderung aufzuwerten, z.B. durch wegbegleitende, schattenspendende Baumreihen mit einheim. Feldgehölzen, Blumenstreifen, Krautsäumen, natürlichen Belägen usw. Veloroute "Herzschlaufe": Massnahmen vgl. Wanderwege Velowege: Massnahmen vgl. Wanderwege Lehrpfad "Industriekultur am Aabach": Massnahmen vgl. Wanderwege	

Generelle Handlungsempfehlungen: Kulturdenkmäler (Diverse, gem. Themenkarte): schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren.
Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen.

2.4 Handlungsbedarf aus Sicht Siedlung, Infrastrukturen, Klima

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	Fledermausquartiere (gelb), Gebäudebrütende Vogelarten (rot) wie Mehlschwalben, Mauersegler: artgerechte Nistquartiere erhalten, Potenziale ausschöpfen bei Gebäudesanierungen, Neubauten. Öffentl. Bauten als Vorzeigebispiele aufwerten. Für Fledermäuse artgerechte Flugkorridore und Jagdlebensräume erhalten, aufwerten neuschaffen. Lichtsmog vermeiden.	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innen von Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private
vgl. Ö.I.	Besonders wichtige Siedlungsfreiräume: Grünachse Dorfbach, Sportplatz, Schulhausumgebung, Baumreihen entlang Aescher- und Sarmentorferstrasse	Initiative: Gemeinde, Lako Umsetzung: Gemeinde, Werkhof, Baumpflegefirma

Generelle Handlungsempfehlungen:

Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako

Umsetzung: Gemeinde, Firmen, Grundeigentümer:innen von Liegenschaften, Liegenschaftsverwaltungen, Private

Freihalte- und Grünzonen, Zone für öffentliche Anlagen und Bauten, Industriezonen: naturnah und klimafreundlich gestalten, aufwerten und unterhalten. Sensibilisierung von Privateigentümer:innen. Beratungsangebot Naturama/Kanton von «Natur findet Stadt».

Siedlungsränder, Ortseingänge: naturnahe, klimafreundliche und attraktive Gestaltung der SR als wichtiger Übergang von Bau- und Nichtbaugebiet. Einbezug Arbeitshilfe Siedlungsränder LLS. Berücksichtigung von Frisch- und Kaltluftschneisen für ein angenehmes Bioklima der Bewohner:innen.

Bioklima verbessern: Grünfläche mit hoher Kaltluftproduktionsrate, Bioklimatische Bedeutung der Grün- und Freiflächen, Kaltlufteinzugsgebiete, Kaltluftleitbahnen, Kaltluftströmungsfeld.

Bäume, naturnahe Grünflächen, Brunnen und offene Gewässer, Dach- und Fassadenbegrünung, Sickerbeläge in der Siedlung fördern. Online Karten Aargau. [Link Fahrwangen](#)

Empfehlungen, Arbeitshilfen:

- Website Lep-aargau.ch: Spezialthema Klima
- Leitfaden BVU 2021 «Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» anwenden, umsetzen, insbesondere bei BNO-Revisionen und Baugesuchen, Gestaltungsplänen.
- Arbeitshilfe: Biodiversität und Landschaftsqualität im Siedlungsgebiet. Empfehlungen für Musterbestimmungen für Kantone und Gemeinden. BAFU 2022.

2.5 Handlungsbedarf aus Sicht Wald

Nr.	Hinweise zur Umsetzung	Akteure
 	Waldrand aufgewertet, geschützt BNO (grün) bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt (rot): gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst Umsetzung: Förster:in
	Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald. Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen.	Initiative: Kanton, Forst Umsetzung: Förster:in
ab Herbst 2025	Potenzialflächen Wiedervernässung im Wald (gem. Potenzialkarte Abt. Wald). Wiedervernässungsmassnahmen, i.d.R. Nutzungsverzicht oder sehr bodenschonende Einzelstocknutzung. Koordination mit Amphibienförderung.	Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst, NGOs. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:in

Generelle Handlungsempfehlungen:

Naturnahe Waldbewirtschaftung gemäss Praxis Abt. Wald, Naturschutzprogramm Wald.

Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster:in, Waldeigentümer:innen

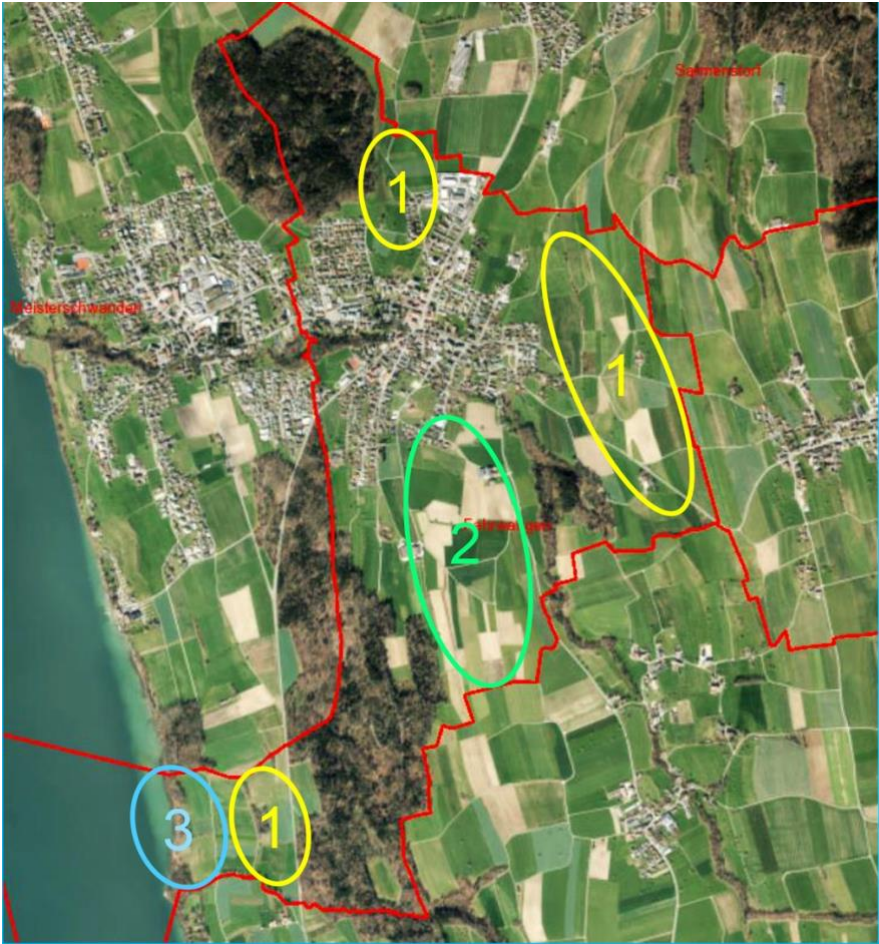
2.6 Handlungsbedarf aus Sicht Landwirtschaft

Massnahmen auf dem landwirtschaftlichen Kulturland werden primär durch das kantonale Programm Labiola umgesetzt. Direktzahlungsberechtigte Landwirt:innen können sich dazu im kommunalen Vernetzungsprojekt beteiligen. Landwirt:innen, die keinen solchen kant. Bewirtschaftungsvereinbarung wollen oder nicht direktzahlungsberechtigt sind, können durch Atteste für geeignete Flächen/Objekte sog. Einzelverträge mit dem Kanton abschliessen.

Biotope von nationaler (Flachmoore, Trockenwiesen und -weiden, Amphibienlaichgebiete) und kantonaler Bedeutung (Naturschutzgebiete) inkl. Pufferzonen sowie Biotope gemäss Kennartensystem der kantonalen Naturschutzverordnung und Schutzzonen gemäss Kulturlandplan müssen in die Bewirtschaftungsvereinbarungen aufgenommen werden. Die Vorgaben zu den Schutzobjekten der kommunalen Kulturlandpläne sind mit den Bewirtschaftungsvereinbarungen umzusetzen.

Angaben zu Fruchtfolgeflächen: [Link Fahrwangen](#)

Vernetzungsräume Fahrwangen



Quelle: Programm Labiola (Landwirtschaft Aargau, Abteilung Landschaft und Gewässer) und Agrofutura AG Brugg, 2024.

Vernetzungsteilräume	Prioritäre Aufwertungsmassnahmen Biodiversität
Teilraum 1 strukturiertes Ackerland	Hecken Feld- und Ufergehölz , Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerland, Ackerschonstreifen, Getreide in weiter Reihe
Teilraum 2 offenes Ackerland	Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerland, Ackerschonstreifen, Getreide in weiter Reihe
Teilraum 3 Feuchtstandorte am Seeufer	Extensiv genutzte Wiesen und Streueflächen: faunaschonende Futterernte, Kleinstrukturen, Rückzugstreifen, Wiesenbrachen, Riedbrachen, gestaffelter Schnitt

2.6.1 Ziel- und Leitarten mit Fördermassnahmen in Fahrwangen

Im Kanton Aargau wurden für regionale Landschaftsräume die wichtigsten Ziel- und Leitarten definiert. Die Zuweisung erfolgte basierend auf den regionalen Landschaftsentwicklungsprogrammen, der Konzeption Ökologische Infrastruktur sowie auf Expertenwissen.

Das Potential zur Förderung der einzelnen Ziel- und Leitarten wird bei der Begehung aller Betriebsflächen innerhalb des Vernetzungsperimeters geprüft. Zudem wird im Programm Labiola eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit den kantonalen Mehrjahresprogrammen Naturschutz zur Förderung seltener und anspruchsvoller sowie gefährdeten Arten der Roten Liste sichergestellt (z.B. Programm Natur 2030, Aktionspläne zur Artenförderung, Amphibienförderung).

Abkürzungen zur Tabelle:

VM: Vernetzungsmassnahmen, TR: Teilräume Vernetzung.

BFF-Typ: Biodiversitätsförderflächen gemäss Direktzahlungsverordnung des Bundes.

*Status Rote Liste: stark gefährdet (EN), verletzlich (VU), potentiell gefährdet (NT), nicht gefährdet (LC)

Zielart (*)	Lebensraumansprüche	BFF-Typen	VM	TR
Ringelnatter (EN)	- Flachmoore an naturnahen Weihern und Seeufern - entlang von Flüssen - Auen - Kies- und Tongruben	- Streuflächen - Extensiv genutzte Wiesen	- Kleinstrukturen: Ast-, Steinhaufen, Gräben	3
Feldlerche (NT)	- offenes Kulturland - Äcker ohne hohe Strukturen	- Brachen - Extensive Wiesen	- Typ 16: Getreide mit weiter Saat - Verzicht auf Schnitt / Feldhasenbrache - Gestaffelter Schnitt	1 2
Lungenenzian (VU)	- Streuwiesen - Moorlandschaften	- Streuwiesen - Extensiv genutzte Wiesen	- Rückzugsstreifen - Später Schnitt - Fauna-schonende Futterernte	3

Leitart (*)	Lebensraumansprüche	BFF-Typen	VM	TR
Neuntöter (LC)	- dornenreiche Hecken - extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit niedriger, lückiger Vegetation in Kombination mit Hecken	- Hecken, Feld-, Ufergehölze - Extensiv genutzte Wiesen - Extensiv genutzte Weiden	- Kleinstrukturen: Dornenreiche Gebüschgruppen, offener Boden - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Strukturierte Wiese/Weide	1 3
Schachbrettfalter (LC)	- blütenreiche, sonnige Säume, Böschungen und Wiesen - Vorkommen von Flockenblumen und Disteln - strukturreiche Waldränder	- Buntbrachen - Extensiv genutzte Wiesen	- Fauna-schonende Futterernte - Rückzugsstreifen - Gestaffelter Schnitt - Wiesenbrache	1 2
Distelfink/Stieglitz (LC)	- halboffene Kulturlandschaften mit vielen Nahrungspflanzen (Disteln, Karden, Flockenblumen) - Hochstamm-Obstgärten - Hecken	- Brachen - Saum auf Ackerfläche - Hecken, Feld- und Ufergehölz - Hochstamm-Feldobstbäume - Einzelbäume - Ackerschonstreifen	- Verzicht auf Schnitt / Bodenbearbeitung - Saumschnitt gestaffelt	1 2

Anhang: Ziele und Handlungsbedarf im überkommunalen Kontext

Einteilung Teilräume siehe Kurzbericht LEP. HF = Handlungsfelder

Teilräume	B: Östliche Talseite, Lindenberg / K: Westl. Talseite Bünztal / M: Moosebene
Gemeinde	Bettwil (B), Fahrwangen (B), Meisterschwanden (B), Seengen (B), Sarmenstorf (K, M)
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	Die Landschaften des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN 1303) sind entsprechend den vorgegebenen Zielen und Massnahmen zu erhalten und aufzuwerten. Betroffen sind - Fahrwangen, Meisterschwanden, Seengen In den Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Betroffen sind: B: - Seengen: praktisch ganzes Kulturland ausser Talhof, Mühlihalden, Unterötle - Meisterschwanden: praktisch ganzes Kulturland ausser Seefeld, Mühlebühl - Fahrwangen: praktisch ganzes Kulturland ausser Einschlag, Eggen, Siedlungsumgebung - Bettwil: Widenacher, Langacher, Erusbach K: - Sarmenstorf: Langemoos, Halde, Weid, Waltestal, Zigi, Chilewinkel, Aspi, Höhe Raum B: Die Hänge zum See sind landschaftlich besonders empfindlich gegenüber Erschliessungen und Bauten. Weitere Bauten und Anlagen sind besonders behutsam in die Landschaft einzupassen. Allenfalls sind Standortevaluationen vorzunehmen. Raum K: Die siedlungsgliedernden Landschaftskorridore sind zu sichern. <u>Siedlungstrenngürtel</u> gem. kant. Richtplan: Kein Zusammenwachsen der Siedlungsgebiete, Multifunktionale Landwirtschaft für Nahrungsmittelproduktion, landschaftliche Aufwertungen, Biodiversitätsförderung, Naherholung: - Sarmenstorf – Fahrwangen
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<u>Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung NkB gem. Richtplan</u>, Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola). - Sarmenstorf: 3 NkB Langemoos <u>Nationaler Wildtierkorridor</u>. Massnahmen zur Wildtierförderung umsetzen (Partner: Kanton, Gemeinde, Forst, Bewirtschafter:innen). - AG 09 Sarmenstorf – Seengen <u>Amphibienverbund</u> reg./kom. Bedeutung Hilfen-Sarmenstorf, Sarmenstorf-Hallwilersee: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster, NGO's). <u>Fliessgewässer</u>: - Bettwil: Eingedolter Bachabschnitt Erusbach. Vernetzung fördern zwischen Bettwil und Oberschongau. - Fahrwangen: Eingedolter Bachabschnitt Dubelacher. Vernetzung fördern Richtung Wald. - Fahrwangen/Meisterschwanden: Eingedolter Bachabschnitt Erlenhölzlibach. Vernetzung fördern Richtung Wald und Hallwilersee. - Fahrwangen/Sarmenstorf: Eingedolter Bachabschnitt Bühlmooskanal. Vernetzung fördern Richtung Sarmenstorf. - Meisterschwanden: Eingedolter Bachabschnitt Bettlerbach. Vernetzung fördern Richtung Wald und Hallwilersee. - Meisterschwanden: Eingedolter Bachabschnitt Dorfbach. Vernetzung fördern Richtung Hallwilersee. - Meisterschwanden/Seengen: Eingedolter Bachabschnitt Döltschen, Altholz. Vernetzung fördern Richtung Wald und Hallwilersee. - Sarmenstorf: Eingedolter Bachabschnitt Lengg, Erusbachsystem im Langemoosgebiet. Vernetzung fördern Richtung Wald.

	- Seengen: Eingedolte Bachabschnitte Äusserer Dorfbach, Holzmatt. Vernetzung fördern mit Wald und offenen Bachabschnitten. - Seengen: Eingedolte Bachabschnitte Gypsbergbach, Dorfbach, Silberbrunnebach, Tätschbach. Vernetzung fördern mit Wald und offenen Bachabschnitten. - Seengen: Eingedolte Bachabschnitte Binzematt, Dottenmoosbach, Langsamstig Vernetzung fördern mit Wald und offenen Bachabschnitten. <u>Besonderheiten:</u> - Fahrwangen: Nunneli-Waldweiher gem. Pflegevertrag Forst regelmässig pflegen, Verlandung mit starkwachsendem Rohrkolben verhindern. - Übungsplatz VBS: ökologischer Ausgleich sicherstellen. - Bettwil: div. Weiher Brandholz. Schutz und Pflege gewährleisten. - Sarmenstorf Raum M: Das Hochmoor Langenmoos (kant. Naturschutzgebiet) ist weiterhin zu schützen und mit weiteren naturnahen Elementen aufzuwerten und zu vernetzen. <u>Hochstammobstgärten</u> gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsverträgen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola). - Fahrwangen: Hochstammförderprogramm BNO umsetzen - Sarmenstorf: Hochstammförderprogramm gem. Jahresprogramm Lako umsetzen - Meisterschwanden: Zahlreiche Hochstammobstgärten erhalten
Wald	<u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald.</u> Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster, Waldeigentümer:innen). - Seengen: Tal/Seemlerwald, Ober Ischlag, Diverse in Buechacher/Einschlagwald - Fahrwangen: Flure, Unteres Wangehölzli - Sarmenstorf: Buechwald, Heidehübel, Seemlerwald/Rieteborg, Berg, Oberriesenberg, Latzli - Bettwil: Junkholz, Brandholz <u>Waldrand</u> aufgewertet, geschützt BNO bzw. aufgewertet durch Kanton, nicht geschützt: gestufte Waldrandnutzung weiterführen. Periodische Pflegeeingriffe sichern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Forst. Umsetzung: Förster). - Sarmenstorf: Fichi, Heidehübel, Seemlerwald/Rieteborg, Berg, Oberriesenberg, Latzli - Fahrwangen: Flure, Unteres Wangehölzli - Seengen: Buechacher/Einschlagwald - Bettwil: Junkholz, Brandholz, Guggibad, Zinggwald
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	<u>ISOS:</u> Hist. Ortsbildcharakter erhalten. Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Gemeinde mit Anwohner:innen/Quartier). - Nationale Bedeutung: Meisterschwanden - Regionale Bedeutung, Bettwil, Tennwil, Seengen, Sarmenstorf - Lokale Bedeutung (inkl. "ohne Einstufung"): Fahrwangen <u>Kulturdenkmäler:</u> schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen): - Bettwil, Fahrwangen, Seengen, Sarmenstorf <u>Denkmalschutzobjekte:</u> - Bettwil, Fahrwangen, Meisterschwanden, Tennwil, Seengen, Sarmenstorf <u>Hist. Verkehrswege IVS,</u> nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Kanton). Nationale Bedeutung: - Fahrwangen: Buchwald-Weid-Einschlagwald,-Innere Eggstell - Meisterschwanden: Mühlebühl-Buechholz Regionale, lokale Bedeutung: - Seengen: Unteres Rönfeld, Siglisbüel, Steinis, Eichberg, Breiteloo-Güggenüll- Leilöcher, Wanne-Rügelreben-Altholz, - Meisterschwanden: Weg Richtung Delta/Lochfabrik, Ghei, - Fahrwangen: Hohliebie, Einschlagwald - Bettwil: Bettwil Nord-Mühle

Teilräume	E: Seeuferlandschaft
Gemeinden	Beinwil a.S., Birrwil, Boniswil, Fahrwangen, Meisterschwanden, Seengen
HF	Ziele, Handlungsbedarf
Landschaft	Das ganze Gebiet gehört zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nat. Bedeutung (BLN 1303). Die Landschaft ist entsprechend den vorgegebenen Zielen und Massnahmen des BLN zu erhalten und aufzuwerten. Insbesondere gilt es: • die standorttypischen Strukturelemente der Landschaft wie Wiesen, Hecken, Hochstammbstgärten und Rebberge, • den naturnahen Charakter der See- und Uferlandschaft sowie • die an den See angrenzenden offenen Bereiche zu erhalten In den Landschaften von kant. Bedeutung (LkB) gemäss kant. Richtplan sind Bauten und Anlagen ausserhalb der Siedlungsgebiete auf ein Minimum zu reduzieren und behutsam in den jeweiligen Landschaftscharakter zu integrieren. Betroffen sind: • ganzes Kulturland Diese romantische Seenlandschaft mit ihren identitätsstiftenden Kultur- und Landschaftsobjekten ist zu erhalten und zu pflegen. Die Vielfalt und der Strukturreichtum sind weiterzuentwickeln. Die bestehenden Schutzbestimmungen des Hallwilerschutzdekrets (HSD) weiterhin umzusetzen.
Biodiversität, Vernetzung, Gewässer, Ökologische Infrastruktur	<u>Naturschutzgebiete von kant. Bedeutung NkB</u> gem. Richtplan, Naturschutzzonen gem. BNO. Bewirtschaftung gem. Auflagen BNO und Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Kanton oder Gemeinde (Initiative: Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Labiola). • Boniswil, Seengen: NkB Bonisiler-/Seengerried/Brestenberg • Fahrwangen: Rüttere • Beinwil am See: Bluematt, Aegelmoos Regionale <u>Wildtierkorridore</u> Massnahmen zur Wildtierförderung umsetzen (Partner: Kanton, Gemeinde, Forst, Bewirtschafter:innen). • AG 12 Hallwilersee – Schlatt. <u>Amphibienverbund</u> reg./kom. Bedeutung Längsvernetzung Nord/Süd entlang Uferbereiche Hallwilersee: Vernetzungslinien zwischen Laichgebieten und Landlebensräumen für Amphibien. Förderung von barrierefreien Trittsteinen mit Kleinstrukturen und Stillgewässern (Initiative: Kanton, Gemeinde, Lako, NGO. Umsetzung: Bewirtschafter:innen, Förster:in, NGOs). • <u>Amphibienlaichgebiete</u> von nat. Bedeutung Boniswiler/Seenger-Ried. Laichgebiete sichern, pflegen, Pufferbereiche extensiv bewirtschaften, Kleinstrukturen fördern. <u>Fliessgewässer, Seeufer:</u> • Die natürlichen Ufer und die Verlandungslebensräume, insbesondere die Flachwasser, Riede, den Bruchwald und die Deltas in ihrer Qualität und ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten und die Vernetzung der Lebensräume erhalten (BLN). • Uferrevitalisierung (Einbezug Konzept Planung Kanton Hallwilersee). <u>Besonderheiten:</u> • Hotspots erhalten und ausbauen (wie Ägelmoos) • Pufferzonen ausscheiden • Quaggamuschel-Problem angehen (Kommunikation und Sensibilisierung)
Wald	<u>Naturschutzgebiet von kant. Bedeutung im Wald.</u> Naturnahe Bewirtschaftung gem. Auflagen, Naturschutzprogramm Wald (Initiative: Kanton, Forst. Umsetzung: Förster, Waldeigentümer:innen). • Seengen: Risle (grösster Erlenbruchwald der Schweiz) und Waldteil beim Eichholzkanal/Badi Meisterschwanden: Schache, Erlehölzli
Erholung, Freizeit, Tourismus, Kultur	• Die Bedeutung als Freizeit- und Tourismus Hotspot ist erkannt. Die Herausforderung besteht in der Verortung der Ansprüche zwischen Natur, Naturerlebnis und Nutzung des Sees und seiner Ufer. • Gemeindeübergreifendes Besucherlenkungs- und Parkierungskonzept erarbeiten und umsetzen. • Empfindliche Lebensräume und Pflanzengesellschaften schonen. • Beeinträchtigungen durch Erholungssuchende zu angrenzenden Landwirtschaftsflächen minimieren. • Gewässerschutz- und landschaftsverträglicher Betrieb von Freizeiteinrichtungen wie Badi, Schiffsfahrtsbetrieb. • Schlosshallwil als Hotspot im Einklang mit Natur und Landschaft. • Das Schloss Hallwyl in seiner Substanz und in seinem Umfeld erhalten (BLN).

	• Die prähistorischen Siedlungsreste erhalten (BLN) <u>Kulturdenkmäler</u>: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Baugesuchen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Bauherrschaft, Architekt:innen): • Birrwil <u>Denkmalschutz</u>: Seengen (Schloss Hallwyl) • Besonderheit: Schloss Brestenberg Seengen <u>Hist. Verkehrswege IVS</u>, nat. und reg./lokale Bedeutung mit Substanz: schützen, Berücksichtigung bei BNO-Revision und Strassen-Baugesuchen. Substanzwert erhalten, aufwerten, hist. Belagssanierungen, IVS-Wegbegleiter schützen. Allenfalls in touristische Angebote integrieren (Initiative: Gemeinde, Lako. Umsetzung: Gemeinde, Kanton). Regionale, lokale Bedeutung: • Seengen: beim Schloss Hallwyl, Brestenberg • Meisterschwanden: kleinere Abschnitte Richtung See (Delphin u.a.)
--	---